

An den Lütticher Bischof Alois Jousten

Sehr geehrter Herr Bischof,

Sie haben am 16.10.2010 im Grenz-Echo einen offenen Brief zum Tag der Armut veröffentlicht. Das ist begrüßenswert! Auch Ihre Feststellung, dass Sie in Lüttich, in Ihrer Umgebung, Armut und sogar Elend als greifbare Realität erfahren, zeigt, dass Sie in Ihrem Bischofsamt nicht zum abgehobenen Würdenträger geworden sind, sondern dass Sie sich den aufmerksamen Blick eines Bürgers aus der belgischen Eifel erhalten haben.

Die wichtigste Aussage Ihres Briefes war für mich, dass immer mehr Menschen solches Elend kennenlernen, und dass die Ursachen hierfür, wie Sie schreiben, vielfältig aber auch strukturell bedingt sind.

Sehr geehrter Herr Bischof Jousten,

ich gehe davon aus, dass Sie Ihre Verantwortung auch darin sehen, selber aktiv und effektiv gegen diese zunehmende Armut vorzugehen. Diese Möglichkeit bietet Ihnen Ihr Bischofsamt! Papst Benedikt XVI hat in einem Brief, als er noch Kardinal Joseph Ratzinger war, sein Wissen um die strukturellen Ursachen der weltweiten Verarmung aller Völker, nämlich den Zinseszins und die private Geldschöpfungshoheit, offenbart.

Bitte erreichen Sie, dass die katholische Kirche offen gegen diese beiden Ausbeutungsmechanismen der Menschen und der Völker vorgeht!

Ohne ein "soziales" und "ökologisches" Geldwesen kann der Klimawandel nicht mehr rechtzeitig gestoppt werden: Was das aber für unsere Erde und für die auf ihr lebenden Menschen und Tiere bedeuten würde, davor warnen uns die Klimaforscher immer eindringlicher!

Joseph Meyer, St.Vith

www.monetative.de